



3309 Couderc

Abstammung: *Vitis riparia* var. *tomentosa* x *Vitis rupestris* Martin

Herkunft

Der Züchter Georges Couderc wurde am 14. Mai 1850 in Aubenas an der Ardèche in Frankreich geboren. Er studierte in Grenoble, Paris und Montpellier. Einer seiner Lehrer war der Botaniker und Direktor des botanischen Gartens in Montpellier Prof. Planchon, der 1868 die Reblaus als eigentlichen Verursacher des Rebensterbens in Frankreich erkannte. Er entfachte bei Couderc das Interesse, sich mit den neuen Problemen des Weinbaus zu beschäftigen. Ausgerüstet mit einem Gewächshaus und einem kleinen Labor für wissenschaftliche Untersuchungen gelang es Couderc das Perithezium bei Oidium als eine weitere Überwinterungsform in Europa zu entdecken. Sein eigentliches Interesse galt aber der Pflanzenzüchtung bei Zitrusfrüchten, Kastanien, Nussbäumen und Litchis.



Im Jahre 1881 begann der junge Wissenschaftler mit der Kreuzungszüchtung von Reben für die Gewinnung von reblautoleranten Unterlagsreben. Aus der Kreuzung *Vitis riparia* var. *tomentosa* x *Vitis rupestris* Martin konnten von ihm 18 Kerne gewonnen werden. Da das Problem der Kalkempfindlichkeit einiger amerikanischer Wildformen bereits bekannt war, pflanzte Couderc die Sämlinge in die Reihe 33 einer vorher aufgekalkten Rebschule. 14 Pflanzen wuchsen auf, allerdings zeigten beinahe alle Individuen sehr starke Chlorosesymptome. Lediglich die Pflanzen Nr. 6, 8, 9 und 10 fielen Couderc durch ihre grüne Blattfarbe auf. Die Pflanzen Nr. 8 und 10 wurden vom Züchter ihrer geringen Wüchsigkeit wegen verworfen, sodass letztendlich die Sämlinge Nr. 6 und 9 aus der Reihe 33 favorisiert wurden. In Frankreich fanden beide Unterlagssorten eine schnelle Verbreitung. Schon Ende des 19. Jahrhunderts stand die 3309 Couderc in der Kollektion der preußischen Rebenveredlungskommission und zählte 1911 zu den 18



Unterlagsorten, die aufgrund ihrer positiven Eigenschaften in das so genannte engere Sortiment gewählt wurden.

In den 1920er und 1930er Jahren wurde die Unterlage innerhalb Deutschlands überwiegend in Württemberg mit großem Erfolg verwendet. Die Eintragung in die Sortenliste erfolgte 1958 für das staatliche Weinbauinstitut in Freiburg als Erhaltungszüchter für einen Klon aus der Selektion von Dümmler. Das Fachgebiet Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Forschungsanstalt Geisenheim begann 1964 mit der systematischen Erhaltungszüchtung dieser Unterlagsorte. Seit dem Jahre 1986 ist das Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Forschungsanstalt Geisenheim als weiterer systematischer Erhaltungszüchter der Unterlagsrebsorte 3309 Couderc mit den Klonen 2 Gm und 18 Gm in die Sortenliste eingetragen.

Anbau und Verwendung

Die Unterlage findet verbreitet Verwendung in Frankreich, Italien, den nordöstlichen USA und Kanada. In Deutschland ist sie eher von untergeordneter Bedeutung. Die »3309 C« lässt sich problemlos veredeln und hat ein sehr gutes Wurzelbildungsvermögen. Dem aufgepfropften Edelreis verleiht sie eine schwache bis mittlere Wuchskraft. Aufgrund der heute üblichen Standweiten kann sie nur auf tiefgründigen, nährstoffreichen Böden empfohlen werden. Sie benötigt frische, aber keine nassen Böden, toleriert keine Trockenheit und ist damit ungeeignet für trockene, flachgründige Standorte als auch für zu feuchte und kühle Böden. Ihre geringe Kalkverträglichkeit, die Aktivkalktoleranz liegt bei elf Prozent, schränkt die Auswahl geeigneter Standorte zusätzlich ein. Sie eignet sich besonders gut für verrieselungsempfindliche Ertragssorten auf tiefgründigen Böden mit guter Humus- und ausgewogener Wasserversorgung. Holz- und Traubenreife werden auf diesen Standorten positiv beeinflusst.



Für Geisenheim eingetragene Klone:

Klon 2 Gm, Klon 18 Gm.

Ampelographie:

Triebspitze: geschlossen bis halboffen, bräunlichgrün und glänzend; **junges Blatt:** graugrün, bräunlich überhaucht, metallisch glänzend, kahl, Blattnerve unterseits borstig behaart; **ausgewachsenes Blatt:** klein bis mittelgroß, rundlich, flach, meist breiter als lang, Seitenlappen nur durch breitere Endzähne angedeutet, Blattoberseite stark glänzend, dunkelgrün mit rötlich beborsetzten Nerven, Stielbucht breit v- bis u-förmig; **Triebachse:** rundlich, auf der Sonnenseite rötlich braun, glänzend und kahl; **Blüte:** männlicher Scheinzwitter, auffallend stark rötliche Gescheinsbildung beim Frühjahrsaustrieb; buschige Wuchsform mit zahlreichen Geiztrieben. ♂

Eigenschaften:

Trockentoleranz:	gering bis mittel
Chlorosefestigkeit:	gering bis mittel
Aktivkalktoleranz:	~ 11%
Wuchskraft:	schwach bis mittel
Bewurzelung:	mittel
Vegetationsabschluss:	früh bis mittel
Pfropffaffinität:	gut